

Vettel, der umstrittene Rekordjäger

AUTOMOBIL Sebastian Vettel kann heute (17.00/SF 2) mit einem WM-Sieg in São Paulo Geschichte schreiben. Doch der Deutsche kämpft nicht nur um den Titel – sondern auch um Anerkennung.

CARSTEN MEYER
sport@luzernerzeitung.ch

Der mächtige Formel-1-Boss Bernie Ecclestone gilt als knallharter Geschäftsmann, der nicht gerade Gefahr läuft, als barmherziger Samariter in die Geschichte des Sports einzugehen. Doch der 82-Jährige ist auch ein treu sorgender Vater. Und wie jeder Mann in dieser Funktion, liegt ihm die Partnerwahl seiner Töchter sehr am Herzen. Auch deshalb sprach er ihnen kürzlich eine öffentliche Empfehlung aus. «Der Sebastian Vettel», schwärmte er, «wäre ein guter Schwiegersohn.» Vettel sei ein wirklich netter Kerl, sehr normal.

Nun ist Vettel nicht nur nett – sondern auch sehr schnell. Er kann heute in São Paulo seinen WM-Titel verteidigen, es wäre sein dritter Triumph in Folge. Das führt zwangsläufig zu der Frage, ob der Red-Bull-Pilot danach vielleicht schon so etwas wie eine lebende Formel-1-Legende wäre. Aber bei aller Anerkennung für Vettels Schwiegersohn-Qualitäten – das geht Ecclestone dann doch etwas zu weit: «Kerle wie James Hunt, Jochen Rindt, Niki Lauda, Ayrton Senna waren Charaktere. Vettel kann in diese Elite aufrücken, aber dazu fehlt ihm noch etwas Charisma.»

13 Punkte Vorsprung

Das Beispiel Ecclestons zeigt: Die Szene tut sich schwer mit einer sachgemässen Einordnung der Personalie Vettel. Fakt ist: Der Deutsche ist auf einem guten Weg, viele Rekorde zu brechen. Mit 21 Jahren jüngster Grand-Prix-Sieger aller Zeiten. Mit 23 jüngster Weltmeister. Heute Abend vielleicht mit 25 der jüngste Fahrer, der den Titel dreimal in Folge gewonnen hat. Und trotzdem kämpft er nicht nur um Siege. Vettel kämpft auch um Anerkennung.

Dabei hat er in dieser Saison eine Aufholjagd hingelegt, die mit «furios» nur unzureichend beschrieben ist. Noch Ende Juli nach dem Grossen Preis von Deutschland lag Vettel 44 Punkte hinter Fernando Alonso (Ferrari) zurück. Wer hätte damals noch auf eine erfolgreiche Titelverteidigung gewettet? Doch seitdem fährt Vettel die Konkurrenz in Grund und Boden. Vor dem Rennen von heute hat Vettel 13 Punkte Vorsprung auf Alonso.

Newey ist kreativer

Allerdings streiten sich die Formel-1-Gelehrten, ob das tatsächlich in erster Linie Vettels fahrerischer Brillanz zuzuschreiben ist. McLaren-Mercedes-Pilot Lewis Hamilton hat diese Frage für sich längst beantwortet. Im Zusammenhang von Vettel spricht er gerne vom «vermeintlich besten Fahrer». Und für jene, die für den Wink mit dem Zaunpfahl

nicht empfänglich sind, ergänzt er noch: «Ob ich glaube, dass Vettel die gleiche Klasse hat wie Alonso? Nein!»

Das sieht der so gelobte Spanier übrigens ganz ähnlich, nur verpackt er es etwas eleganter. Er sagt: «Ich fahre nicht gegen Vettel, sondern gegen Adrian Newey.» Newey ist 53 Jahre alt, Brite – und wohl das, was man ein Genie nennt, zumindest wenn es um Formel-1-Design geht. Das ist bei Red Bull sein Zuständigkeitsbereich. Und weil in der Formel 1 mittlerweile so ziemlich alles reguliert ist, bleibt die Aerodynamik der Boliden fast das Einzige, an dem sich die Ingenieure noch austoben können. Und während sich der Ferrari seit Saisonbeginn kaum verändert hat, hat Newey bei der Aerodynamik des Red Bulls wahre Wunderdinge vollbracht. «Er macht den Unterschied aus», gibt Ferrari-Teamchef Stefano Domenicali zerknirscht zu Protokoll, «er ist einfach kreativer.»

«Ein bisschen Drecksack»

Zusammen mit dem Ehrgeiz und dem Willen von Vettel ist das keine schlechte Kombination. Denn selbst seine Kritiker gestehen dem Deutschen Fleiss und eine grosse Lernfähigkeit zu. Vettel ist keiner, der einen Fehler zweimal macht. Und er ist auch keiner, der sich vom Wesentlichen ablenken lässt.

Einige seiner Kollegen jetten gerne um die Welt, sonnen sich auf den eigenen Jachten und zeigen sich mit Models an ihrer Seite. Vettel wohnt in einem Bauernhaus im Thurgau – und seine Freundin Hanna taucht so gut wie nie an der Strecke auf. Einem Reporter, der das mal etwas verwundert zur Kenntnis nahm, entgegnete Vettel: «Sie bringen Ihre Freundin ja auch nicht mit zur Arbeit.» Jene, die ihn etwas besser kennen, schwärmen von seiner Bodenständigkeit und seiner freundlichen Art. Nur: Kaum steckt er in einem Cockpit, ist es damit vorbei. «Sobald ich den Helm aufhabe, muss ich zu einem gewissen Grad egoistisch sein», sagt Vettel, «und vielleicht auch ein bisschen Drecksack.»

Motzen und Mittelfinger zeigen

Das führt zu Situationen, in denen das Bild des netten Schwiegersohns erhebliche Risse bekommt. In Valencia witterte Vettel nach dem Einsatz des Safety Cars eine Verschwörung. Und mit seinem indischen Kontrahenten Narain Karthikeyan ist er am vergangenen Wochenende beim Grossen Preis der USA in Austin schon zum zweiten Mal aneinandergeraten. Er habe ihn behindert, motzte Vettel. Bereits in Malaysia hatte er Karthikeyan nach einer kleinen Kollision als «Gurke» beschimpft und ihm den Mittelfinger gezeigt. Deshalb ist mittlerweile nicht nur Ex-Weltmeister Jacques Villeneuve der Meinung: «Vettel verhält sich wie ein kleines Kind. Wenn die Umstände gegen ihn sprechen, bleibt Alonso cool und ruhig, während Vettel meist aufgebracht reagiert und herum-schreit.»

Oft ist das in den letzten Jahren nicht passiert. Und ganz egal, was die Skeptiker auch sagen: Vettel kann mit einem WM-Erfolg heute in Brasilien Geschichte schreiben. Es wäre wieder ein Schritt in die richtige Richtung. Aber der Weg zur Legende ist noch weit.



Duellieren sich heute in Brasilien: Sebastian Vettel (im Vordergrund) und Fernando Alonso (im Hintergrund).

Keystone/David Ebener

Pole-Position für Lewis Hamilton

Si. Sebastian Vettel hat im Qualifying für den Grand Prix von Brasilien als Viertklassierter zu den Verlierern gehört, weiss sich im Duell um den Titel gegen Fernando Alonso gleichwohl im Vorteil. Der Spanier muss mit Startplatz 7 vorliebnehmen.

Die Pole-Position für das Saisonfinale in São Paulo sicherte sich Lewis Hamilton vor Jenson Button. Die beiden Engländer bescherten McLaren-Mercedes in der zu Ende gehenden Weltmeisterschaft damit das vierte Monopol in der ersten Startreihe. Gleiches hatte das Duo, stets in der gleichen Reihenfolge, schon für die Grands Prix von Australien, Malaysia und Italien vollbracht.

Startplätze 12 und 14 für Sauber

Nach der Sanktion gegen Maldonado wird Perez von Startplatz 12 losfahren, Kobayashi aus Position 14. «Ich denke, dass meine Klassierung das Potenzial des Autos wiedergibt», sagte Perez. Kobayashi dagegen vermochte nicht das Optimum abzurufen. «Meine schnellste Runde war nicht perfekt, weil die Reifen nicht perfekt angewärmt waren.»

São Paulo. Grand Prix von Brasilien. Startaufstellung: 1 Hamilton (Gb), McLaren-Mercedes, 1:12,458 (214,088 km/h). 2 Button (Gb), McLaren-Mercedes, 0,055 Sekunden zurück. 3 Webber (Au), Red Bull-Renault, 0,123. 4 Vettel (De), Red Bull-Renault, 0,302. 5 Massa (Br), Ferrari, 0,529. 6 Hülkenberg (De), Force India-Mercedes, 0,748. 7 Alonso (Sp), Ferrari, 0,795. 8 Räikkönen (Fi), Lotus-Renault, 0,840. 9 Rosberg (De), Mercedes, 1,031. – **Nach dem zweiten Teil des Qualifyings ausgeschieden:** 10 Di Resta (Gb), Force India-Mercedes. 11 Senna (Br), Williams-Renault. 12 Perez (Mex), Sauber-Ferrari. 13 Schumacher (De), Mercedes. 14 Kobayashi (Jap), Sauber-Ferrari. 15 Ricciardo (Au), Toro Rosso-Ferrari. 16* Maldonado (Ven), Williams-Renault, 0,716. 17 Vergne (Fr), Toro Rosso-Ferrari. – **Nach dem ersten Teil des Qualifyings ausgeschieden:** 18 Petrow (Russ), Caterham-Renault. 19 Kovalainen (Fi), Caterham-Renault. 20 Glock (De), Marussia-Cosworth. 21 Pic (Fr), Marussia-Cosworth. 22 Karthikeyan (Ind), HRT-Cosworth. 23** Grosjean (Fr/Sz), Lotus-Renault. 24 De la Rosa (Sp), HRT-Cosworth. – * = Rückversetzung um 10 Plätze (dritte Verwarnung/Wagen verpasst). – ** = Rückversetzung um 5 Plätze (Getriebewechsel).

Fernando Alonso – im Stile eines Samurai

FORMEL 1 Die Fans von Fernando Alonso dürften am letzten Donnerstag mittelschwer irritiert gewesen sein. Da erreichte sie via Twitter die neueste Nachricht des Spaniers. Sie lautete: «Guten Morgen, São Paulo.» Das war nicht gerade die Art von Mitteilung, die seine Anhänger vom Ferrari-Piloten erwartet hätten. Denn zuletzt hatte Alonso einen eher martialischen Sprachstil gepflegt. Vor dem GP der USA am letzten Wochenende in Austin lud er ein Foto hoch, darauf waren er und sein Teamkollege Felipe Massa zu

sehen – mit einem Paintball-Gewehr in der Hand und dem Zitat: «Bereit für die letzten beiden Rennen.»

Schon nach seinem zweiten Platz vor einem Monat in Indien erklärte Alonso im Stile eines Samurais: «Wenn das Schwert bricht, kämpfe mit deinen Händen. Wenn sie dir die Hände abschneiden, schubse deinen Gegner mit den Schultern, oder nimm sogar die Zähne.»

Was Alonso damit sagen wollte: Sein Ferrari ist dem Red Bull zwar deutlich unterlegen – aber er gibt trotzdem nicht

auf. «Auf dem Papier liegt unsere Chance vielleicht nur bei 25 Prozent», sagte der 31-Jährige, «aber tief in mir spüre ich, dass es viel mehr ist.»

Ein Gefühl, das vor der heutigen Finalissima vor allem auf zwei Gründen basiert. Erstens: Alonso ist ein optimistischer Zeitgenosse. Zweitens und viel wichtiger: Die Lichtmaschine im Red Bull gibt Anlass zur Hoffnung – sie hat in dieser Saison bereits dreimal den Dienst quittiert.

HANNAH KLUWE
sport@luzernerzeitung.ch

Die Ausgangslage

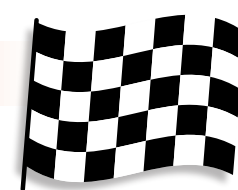
Sebastian Vettel (273 Pt.)
wird Weltmeister, wenn:

- er mindestens Vierter wird.
- er Fünfter, Sechster oder Siebter wird und Alonso das Rennen nicht gewinnt.
- er Achter oder Neunter wird und Alonso nicht Erster oder Zweiter wird.
- er Zehnter wird oder keine Punkte holt und Alonso nicht aufs Podest fährt.

Grafik: Janina Noser/Quelle: FIA

Fernando Alonso (260 Pt.)
wird Weltmeister, wenn:

- er das Rennen gewinnt und Vettel nicht besser als Fünfter wird.
- er Zweiter wird und Vettel nicht besser als Achter wird.
- er Dritter wird und Vettel nicht besser als Zehnter wird.



Punkteverteilung

Rang	Punkte
1	25
2	18
3	15
4	12
5	10
6	8
7	6
8	4
9	2
10	1